

# Jahresbericht über das 119. Vereinsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1937

Autor(en): **Bächler, E.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahrbuch der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft**

Band (Jahr): **69 (1937-1938)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-834821>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## IV.

# Jahresbericht

über das

**119. Vereinsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 1937**

erstattet

in der Hauptversammlung vom 2. März 1938

vom Präsidenten **Dr. E. Bächler**

---

Geehrte Mitglieder!

Unsere Naturwissenschaftliche Gesellschaft ist auch im abgelaufenen Jahre ihren vor nahezu 120 Jahren gesteckten Richtlinien und Aufgaben treu geblieben: Pflege der Naturwissenschaften in teils fachlich-wissenschaftlicher, teils allgemeinverständlicher Form, und Erforschung der heimatlichen Natur zum Nutzen von Land und Volk. Ist das *Jahrbuch* unserer Gesellschaft der sichtbare Beweis der Tätigkeit und weiteren Existenz unseres Vereins für verwandte Gesellschaften in der Schweiz und im Auslande, so dienen unsere für eine größere Zuhörerschaft bestimmten Vorträge wie auch die Exkursionen der allgemeinen Nutzbarmachung wissenschaftlicher Ergebnisse, Entdeckungen, Erfindungen für weitere Kreise. Der Mangel einer Hochschule in St. Gallen mit spezifisch naturwissenschaftlichem Ausbau, sowie die kleine Zahl von Vertretern der Fachdisziplinen auf diesem Gebiete zwingen uns zu dieser Doppelspurigkeit. Es gilt für uns der alte Leitspruch: „Das eine tun und das andere nicht lassen.“ Wie schwer es in der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft wäre, eine rein wissenschaftliche Orientierung innezuhalten, das beweist schon die nicht allzu leichte Durchführung von sogenannten Referierabenden, die ursprünglich für die Besprechung von neu erschienenen wissenschaftlichen Werken gedacht waren, in der Folge aber auch zu Referaten über die Ergebnisse wissenschaftlicher Untersuchungen und Forschungen von Mitgliedern unserer Gesellschaft dienten.

An Referenten für die ordentlichen Sitzungen und öffentlichen Veranstaltungen mit mehr oder weniger allgemeinverständlichen Dar-

bietungen fehlt es uns nicht. Freilich müssen wir stets die Hälfte oder etwas mehr unserer Vorträge von auswärtigen, fast durchwegs schweizerischen Lektoren, Forschern und Reisenden bestreiten, da die Zahl der in St. Gallen wohnenden, wissenschaftlich Arbeitenden von Jahr zu Jahr im Abnehmen begriffen und nur geringer jüngerer Nachwuchs vorhanden ist von solchen, die ihr Wissen in den Dienst unserer Gesellschaft stellen könnten. Das verteuert unser Vortragswesen ganz erheblich, hat aber den unbestrittenen Vorteil, daß wir durch die Heranziehung auswärtiger Kräfte (wie sie übrigens in allen unseren schweizerischen Schwestergesellschaften stattfindet) ein abwechslungsreiches und interessantes Vortragsprogramm aufzustellen imstande sind. Da wir aber vorderhand gar nicht gesonnen sind, unser Vortragswesen, den kernhaften Hauptteil unserer Betätigung, zu beschneiden, so werden wir auch weiterhin der Mithilfe auswärtiger Referenten nicht entbehren können, ohne die Existenz unserer Gesellschaft ernstlich zu gefährden. Die so erfreuliche Zahl der Besucher der Vorträge fremder Lektoren ist aber ein Beweis für deren Beliebtheit. Wir führen die im verflossenen Jahre stattgefundenen ordentlichen Sitzungen und öffentlichen Veranstaltungen, zusammen deren 12, die Referierabende = 3 und die Exkursionen = 2, in kurzer chronologischer Weise auf.

### **Vortragswesen und Exkursionen**

*Ordentliche Sitzungen (O. S.) und öffentliche Vorträge (Ö. V.)*

6. Januar: Dr. Helmut Gams, Privatdozent an der Universität Innsbruck: Naturschutzgebiete in den Ostalpen, in den Hohen Tauern und im Großglocknergebiet. Mit Lichtbildern. (O. S.)
20. Januar: Dr. h. c. Max Öchsli, Kantonsoberförster in Atdorf (Uri): Die Wildbäche in den Alpen. Mit Lichtbildern. (O. S.)
3. Februar: Dr. h. c. R. Streiff-Becker, Zürich: Neue Forschungen über den Alpenföhn. Mit Lichtbildern. (O. S.)
17. Februar: Prof. Dr. Arnold Heim, Zürich: Die erste schweiz. Himalaya-Expedition (1936). Mit Lichtbildern. (Ö. V.)
3. März: Willy Knoll, Dipl. Ingenieur, St. Gallen: Einiges über Brückenbau. (Kurze Betrachtung über die hauptsächlichsten neueren Brückenbausysteme und ihre Wirkungsweise). Mit Lichtbildern u. Demonstrationen. (O. S.)
- Ordentliche Hauptversammlung.

17. März: Prof. Dr. Emil Egli, Zürich: Erde und Mensch in der ungarischen Puszta. Mit Lichtbildern. (O. S.)
7. April: Freiherr W. Czoernig-Czernhausen, Salzburg: Über Eishöhlen im Lande Salzburg. Mit Lichtbildern. (O. S.)
20. Oktober: Dr. med. Alfred E. Alder, St. Gallen: Über Pilzvergiftungen. Mit Lichtbildern und Vorweisungen. (O. S.)
4. November: Dr. H. Kutter, Apotheker, Flawil: Ein entomologischer und ethnographischer Streifzug durch das nordwestliche Kamerun. Filmvortrag und Vorweisungen. (O. S.)
17. November: Dr. W. Mörkofer, Direktor des Physikalisch-Meteorologischen Observatoriums Davos: Probleme der Bioklimatologie. Mit Lichtbildern. (O. S.)  
Dr. E. Bächler: Gedenkworte zu Ehren von Prof. Dr. Albert Heim, Zürich.
1. Dezember: Prof. Dr. Arnold Heim, Zürich: Filmvortrag: „Thron der Götter“ (Himalaya-Expedition 1936). (Ö. V.)
15. Dezember: Dr. E. Wieser, Kantonschemiker, St. Gallen: Abwasser und Abwasserreinigung. Mit Lichtbildern. (O. S.)

*Referierabende (Wissenschaftliche Sitzungen)*

8. März: Prof. Dr. W. Enz, St. Gallen: Über die Konstitution der hochmolekularen organischen Verbindungen.
3. Mai: F. Saxer, Reallehrer, St. Gallen: Referat über Rudolf Staub: Grundzüge und Probleme alpiner Morphologie.
25. Oktober: Frau Dr. Helen Schoch-Bodmer, St. Gallen: Untersuchungen über das Wachstum der Staubfäden bei einigen Gräsern.

*Exkursionen.*

Besuch der Glockengießerei Staad A.G. bei Rorschach.  
Führung: Prof. Lancker, Verkehrsschule.  
Geologische Herbstexkursion: Gais-Sommersberg-Stoß-Hinterforst. Führung: Reallehrer F. Saxer.

Mit Ausnahme einiger weniger Jahrgänge unseres „Jahrbuches“ hat jeder der in den Vereinssitzungen gehaltenen Vorträge in diesem jeweilen eine kürzere Skizzierung auf etwa einer Druckseite erfahren. Sparmaßnahmen in unserem Finanzbetriebe gebieten es nun aber, wenigstens in diesem und den nächstfolgenden Bänden auf eine aus-

gedehntere Berichterstattung über die Vorträge zu verzichten, was weitaus richtiger ist, als etwa die Originalabhandlungen zu beschneiden. — Der Protokollführer unserer Sitzungen ist zugleich der Verfasser der jeweilen nach einem gehaltenen Vortrag im „St. Galler Tagblatt“ erscheinenden trefflichen Berichte, die stets dem Vortragsprotokoll chronologisch einverleibt werden. — Sollte der Fall eintreten, daß ein Mitglied unserer Gesellschaft sich für einen bestimmten Vortrag besonders interessiert, so kann ihm auf Verlangen dieses Protokoll für kürzere Zeit zur Benützung ausgehändigt werden. Die Berichterstattungen in der genannten Zeitung sind übrigens viel ausführlicher gehalten als jene in den Jahrbüchern.

In zwei Vorstandssitzungen der im Berichtsjahre unverändert gebliebenen Kommission wurden die üblichen Traktanden: Vortragsprogramme, Jahresrechnung, Naturschutzangelegenheiten nebst Verschiedenem behandelt. Diesmal gelangte auch ein Gesuch der Ornithologischen Gesellschaft St. Gallen um eine Subvention an den Neubau der Volière im Stadtpark in entgegenkommendem Sinne zur Erledigung.

**Jahrbuch:** Für 1937 ist das Jahrbuch 1935 und 1936 fällig geworden, das im Herbst ausgegeben und auch an die mit uns im Tauschverkehr stehenden naturwissenschaftlichen Vereine im In- und Ausland versandt wurde. Neben den Jahresberichten für die drei Jahre 1934, 1935 und 1936 des Vereinspräsidenten, die jeweilen auch eine Skizzierung der gehaltenen Vorträge und den Tätigkeitsberichten 1935 und 1936 unserer Naturschutzkommission, verfaßt von Herrn Bezirksoberförster *O. Winkler* in Ragaz, enthalten, sind in diesem Jahrbuch folgende drei Arbeiten veröffentlicht: *O. Winkler*: Der Nußbaum als Waldbaum in einigen nordalpinen Föhntälern der Ostschweiz; *Paul Schoch-Bodmer*: Aus Carl Correns St. Galler Gymnasialzeit; *Emil Nüesch*: Die Gruppe *Difformes-Caespitosa* der Agariaceen-Gattungen *Tricholoma*, *Clitocybe*, *Collybia* als neue Gattung *Caesposus* Rasling.

Bekanntlich ist unser Jahrbuch, früher „Berichte“ genannt, seit Beginn der Sechzigerjahre des vorigen Jahrhunderts bis zum Jahre 1913 regelmäßig jedes Jahr erschienen. Von da an, d. h. seit dem Kriegsausbruch, mußte infolge notwendiger Sparmaßnahmen eine Zusammenfassung zweier Jahrgänge stattfinden, wie das seit dem Jahre 1929 regelmäßig geschieht. Eine noch weitergehende Zusammen-

schweißung mehrerer Jahrgänge ist nun nicht angängig, ohne daß wir das Ansehen unserer Gesellschaft in empfindlichster Weise schädigen. Das Jahrbuch ist der auch auswärts geschätzte und anerkannte Ausweis unserer wissenschaftlichen Tätigkeit. Solange wir Publikationsstoff für Forschungen aus dem *Vereinsgebiete* haben, ist es unsere Pflicht, diesen in unserem Jahrbuch zu berücksichtigen.

### **Kulturfilmgemeinde St. Gallen**

Der Kulturfilm in unserer Stadt erfüllt seine Aufgabe in sehr anzuerkennender Weise. Es ist das Verdienst unseres Vorstandsmitgliedes, Herr Schulvorsteher *Heinrich Zogg*, Leiter der auch unter dem Patronate unserer Gesellschaft stehenden Institution, stets eine sorgfältige Auswahl von Filmdarstellungen zu treffen, die die Programme der naturwissenschaftlichen Gesellschaft nicht hemmend beeinflussen, sondern sie in richtiger Weise ergänzen.

### **Aenderungen im Mitgliederbestande**

Es ist heute sehr schwer, den Mitgliederbestand aufrecht zu erhalten oder ihn selbst zu erhöhen. In den vorhergehenden Jahren hielten Austritte und Neueintritte einander die Waage. Nicht so im Berichtsjahre, wo 18 Verlusten nur ein Zuwachs von 10 Mitgliedern gegenübersteht. Erstere sind allerdings zum größten Teil durch den nicht aufzuhaltenden Tod und den Wegzug aus unserer Stadt verursacht. Die eigentlichen Austritte wurden jeweilen durch die heutige Krisenzeit begründet. Immer fehlt es an Zuzug aus den jungen Lebensaltern, eine Erscheinung, die sich in fast allen Vereinigungen bemerkbar macht, die nicht rein sportlichen Bestrebungen huldigen. Auch ist jene Freude an der Natur, die auf ihrer Kenntnis beruht, recht selten geworden. Doch wird auch da allmählich die Besinnung wiederkehren. Bei den Neueingetretenen sind es durchweg solche, die einige Zeit als Gäste den Darbietungen unserer Gesellschaft beiwohnten und dabei das fanden, was sie suchten.

Von Stadtbewohnern sind eingetreten die Herren Forst- und Güterverwalter *Fritschi*, *Gottlieb Frey*, Bankprokurist, *Hans Gerosa*, Reallehrer, *Alfred Kästli*, Lehrer, *Rudolf Meyer*, Kantonsingenieur, *Dr. med. W. Stokes*; von Auswärtigen die Herren *Benedikt Frei*, Reallehrer in Mels, *Ernst Häberli*, Getreide- und Futterwaren, in Bürglen (Thurgau), *Lux Schlatter*, cand. geol. in Basel, *Sturzenegger*, Lehrer in Waldstatt (Appenzell A.-Rh.).

Wir bitten alle unsere treuen Mitglieder, uns in der Werbung frischen Zuwachses zu unserem Vereine mit vollen Kräften zu unterstützen und auch sonst so viel als möglich zur Erreichung unserer Ziele beizutragen.

Mit Wehmut, aber auch mit Gefühlen höchsten Dankes und mit freudigen Erinnerungen haben wir hier des Hinschiedes unseres ältesten Ehrenmitgliedes, Herrn Professor *Dr. Albert Heim* in Zürich, des Nestors schweizerischer und europäischer Geologen im Alter von nahezu 88<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren, zu gedenken (gestorben am 31. August 1937). Obschon St.Galler Stadtbürger, hatte er seine ganze Lebenszeit in Zürich verbracht, wo ihm diese Stadt das Ehrenbürgerrecht verlieh. Die Ehrenmitgliedschaft unserer Gesellschaft, die er schon 1872 als 23jähriger empfing, war seine erste Anerkennung für außerordentliche Verdienste des jungen Forschers. Es ist hier nicht der Ort, des weiten auf das große Lebenswerk des bis nahe zu seinem Tode rastlosen, ungemein vielseitigen Gelehrten und hochverehrten Lehrers der Geologie an den beiden Hochschulen von Zürich einzugehen. Der Berichterstatter hat dies im „St.Galler Tagblatt“ (3., 16., 17. September 1937), sowie in der Sitzung unserer Gesellschaft vom 17. November 1937 getan.\*)

Im Laufe der vielen Jahre hat Prof. Heim eine stattliche Reihe von Vorträgen in St.Gallen gehalten; es waren stets freudigste Erlebnisse, den überaus klaren, anschaulichen, jedermann verständlichen Darbietungen des großen Erforschers der Alpen zu folgen. Von seinen grundlegenden Werken, die auch unser Vereinsgebiet berühren, nennen wir hier nur kurz: den „Mechanismus der Gebirgsbildung“ (Tödi-Windgällen-Geologie), die „Geologie der Hochalpen zwischen Reuß und Rhein“, das Monumentalwerk über „Das Säntisgebirge“, mit Atlas, das Standardwerk „Geologie der Schweiz“ in 3 Bänden, ferner die für uns St.Galler so wertvolle Monographie über „Die Thermalquelle zu Pfäfers“. Von den Geologischen Karten erwähnen wir jene vom Säntisgebirge, der Gegend zwischen Rhein und Linth (Mit J. Oberholzer), Geologische Karte 1:100 000 Blatt XIV, Geologische Karte der Schweiz 1:5 000 000.

---

\*) Wir verweisen auch auf den feinsinnigen Nekrolog, den Prof. *Dr. P. Arbenz* (Bern) in den Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, Genf 1937 (S. 330—353), geschrieben hat. Von den bis jetzt erschienenen Nachrufen sei auch auf jenen im 29. Jahresbericht der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 1937, S. 7—10 (Verfasser E. Bächler), verwiesen.

Der ausgesprochenen Liebe zum Säntisgebirge, die Albert Heim schon als Zwanzigjähriger durch die Erstellung seines unvergleichlichen Panoramas vom Säntisgipfel bekundete, entsprang auch der große Gedanke, dieses klassische Ketten- und Faltengebirge in der Plastik wiederzugeben, worauf im Vereine mit *Carl Meili* das große Säntisrelief (1:5000), „als das unerreichte Vorbild in der Reliefkunst“, die Krone der Relieftechnik und „ein wahrhaft ergreifendes Dokument der Naturverbundenheit und Hingabe“ entstand, von dem ein Abguß auch das st. gallische Heimatmuseum ziert. „Als ein Naturforscher von ungewohnt großem Format, ein Beobachter und Lehrer von unvergleichlicher Begabung, als ein unermüdlicher freudiger Schaffer, ein begeisterter und begeisternder Bergfreund und ein glühender Patriot“, so bleibt Albert Heim auch in seiner Vaterstadt stetsfort in lebendiger Erinnerung, in bleibender Verehrung und Dankbarkeit bei allen, die ihn gekannt und geliebt haben als Mensch, Lehrer, Helfer und väterlichen Freund. Sein Andenken bleibe der Mit- und Nachwelt erhalten!

### Finanzielles

Die Jahresrechnung 1937 bietet ein zum Aufsehen mahnendes und darum nicht erfreuliches Bild dar. Es ergibt sich im finanziellen Betriebe ein Rückschlag von nicht weniger als Fr. 4837.40. Die Vergleichung der Einnahmen mit den Ausgaben läßt aber auf den ersten Blick die Ursachen dieses Defizits erkennen: Zu kleine Einnahmen und zu große Ausgaben, in Zahlen ausgesprochen. Erstere erzeugen sich sofort in der außerordentlich schwachen Subventionierung unserer Gesellschaft von Seite der städtischen und kantonalen Behörden. Sie betragen gegenüber früher (über Fr. 2500.—) nur noch Fr. 720.—. Einen empfindlichen Rückgang weisen infolge der starken Abnahme der Mitgliederzahl deren Jahres-Beiträge auf (nur noch Fr. 2473.90 gegenüber mehr als Fr. 4000.— vor dem Weltkriege); ebenso sind, wie übrigens in allen Vereinsrechnungen, die Kapitalzinsen gesunken. Von besonderer Bedeutung ist im Vereinsjahre das völlige Ausbleiben jeglicher Vermächtnisse, die z. B. in der letztjährigen Rechnung nicht weniger als Fr. 5500.— betragen.

Unterzieht man die Ausgaben einer Kontrolle, so figurieren darin jene für Vorträge und Exkursionen, sowie für Bibliothek und Lesemappen mit ungefähr den gleichen Ziffern wie in den Vorjahren, wobei sich herausstellt, daß wir der dort genannten

Summen für einen geregelten und gesunden Betrieb unserer Gesellschaft unbedingt bedürfen, wenn wir ihn nicht durch einen weiteren Abbau ernstlich gefährden wollen.

In erheblichem Maße sind im Laufe der letzten Jahre die Auslagen für den Naturschutz, dem wir im Sinne der Erhaltung wichtiger Naturdenkmäler eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken verpflichtet sind, gestiegen. Der eigentliche Grund des diesjährigen Rechnungsrückschlages liegt aber, wie sofort ersichtlich ist, in der Herausgabe des Jahrbuches 1935 und 1936, mit einem Betrage von Fr. 3927.70. Welche Bedeutung aber das Jahrbuch für das Prestige unserer Gesellschaft auch nach außen bedeutet, haben wir bereits angedeutet. — Sollte es demnach nicht möglich werden, auf diese oder jene Weise mit der Erhöhung der Einnahmen eine gesunde Betriebsbasis herzustellen, so wäre das Fallenlassen des Jahrbuches oder die Zusammenschweißung einer Anzahl Jahrgänge die unausbleibliche Folge. Diese Amputation an unserem Vereinskörper gedenkt aber der heutige Berichterstatter und Präsident nicht mitzumachen.

Man ziehe in Betracht, daß allein die Haltung der Lesemappen, eine Einrichtung, auf die die benützenden Mitglieder unserer Gesellschaft wohl am wenigsten verzichten möchten, nahezu den Betrag der Mitgliederbeiträge verschlingt. — Der Vorstand hat sich denn in der kürzlich stattgefundenen Sitzung in allem Ernste mit den Fragen des Abbaues der Vereinsausgaben beschäftigt, wobei sich ergeben hat, daß einzelne kleinere Einsparungen wohl noch möglich sind, eine Hauptsanierung aber nur durch das Eingehenlassen des Jahrbuches oder dann durch eine wesentliche Erhöhung der Einnahmen stattfinden kann. — An eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge, sowohl jener in der Stadt als auch auf dem Lande, ist aber in der jetzigen Zeitlage nicht zu denken. Wir würden damit einem Massenaustritte von Mitgliedern rufen. — Über allfällig möglich werdende Einsparungen in unserem Finanzhaushalte wird der Vereinsbericht 1938 Auskunft geben.

Es ergeht demnach an Sie, verehrte Mitglieder der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft, der ebenso freundliche wie dringende Appell, dem Vorstande in ihrer finanziellen Sanierung nach Kräften mitzuhelfen durch die Anmeldung zahlreicher Mitglieder, durch gütige größere Spenden und Zuwendungen auch in Form von Vermächtnissen, wie diese in früheren Jahren in weitaus größerem Maße erfolgt sind.

Wir wollen die dunkle Betrachtung der Betriebsfinanzen unserer Gesellschaft nicht abschließen, ohne unserem verehrten, vorsorglichen, aber ebenso sorgenvoll in die Zukunft blickenden Kassier, Herrn Professor *Dr. Oskar Züst*, für seine ausgezeichnete, uneigennützigte Betreuung unseres Rechnungswesens und der Vermögensverwaltung den vorzüglichsten Dank im Namen der Gesellschaft abzustatten.

## Jahresrechnung pro 1937

### A. Einnahmen

Subventionen:

|  |     |              |           |
|--|-----|--------------|-----------|
| Staat . . . . .                                    | Fr. | 400.—        |           |
| Stadt St Gallen . . . . .                          | „   | 320.—        |           |
| Schweiz. Bund für Naturschutz . . . . .            | „   | 100.—        | Fr. 820.— |
| Beiträge für den Naturschutz . . . . .             | „   | 200.—        |           |
| Separatabzüge Dissertation Dr. Hans Renz . . . . . | „   | 230.—        |           |
| Mitgliederbeiträge . . . . .                       | „   | 2,473.90     |           |
| Zinsen . . . . .                                   | „   | 1,099.70     |           |
|  |     | Fr. 4,823.60 |           |

### B. Ausgaben

Subventionen an:

|   |     |              |  |
|---|-----|--------------|--|
| Schweizer. Naturforschende Gesellschaft . . . . .                               | Fr. | 200.—        |  |
| Ornithologische Gesellschaft St. Gallen (an Bau<br>der neuen Volière) . . . . . | „   | 300.—        |  |
| Naturschutz (inkl. Murgsee) . . . . .   | „   | 1,003.85     |  |
| Vorträge und Exkursionen . . . . .  | „   | 1,481.10     |  |
| Bibliothek und Lesemappe . . . . .  | „   | 2,373.14     |  |
| Jahrbuch 1935 und 1936 (68. Band, erschienen 1937) . . . . .                    | „   | 3,927.70     |  |
| Verschiedenes . . . . .   | „   | 375.30       |  |
|   |     | Fr. 9,661.09 |  |
| Vermögensrückschlag   | Fr. | 4,837.49     |  |

### Naturschutz

Auf diesem Gebiete, für dessen Pflege und Verwirklichung unsere Gesellschaft auch finanziell gebunden ist, sind im Berichtsjahre namhafte Fortschritte zu verzeichnen. Das gesamte Naturschutzwesen liegt in den Händen unserer kantonalen Naturschutzkommission, an deren Spitze unser Vorstandsmitglied, Herr Bezirksoberrforster *Otto Winkler* in Bad Ragaz, steht, der seines Amtes mit vorbildlicher Tat-

kraft, Umsicht und Uneigennützigkeit waltet. Wir haben allen Grund, ihm ebenfalls im Namen der ganzen Gesellschaft herzlichst zu danken und ihn zu bitten, noch recht lange seine bewährte Kraft und sein freudiges und erfolgreiches Schaffen in den Dienst der schönen Sache des heimatlichen Naturschutzes zu stellen. Da der von Herrn Winkler verfaßte Jahresbericht der kantonalen Naturschutzkommission für 1937 wie bisher in ungekürzter Form im Jahrbuch 1937 und 1938 gedruckt erscheint und demnach in die Hände jedes Mitgliedes unserer Gesellschaft gelangt, verzichten wir hier auf weitere Ausführungen.

\* \* \*

Verehrte Mitglieder!

Die Beschäftigung mit der Natur ist des denkenden und fühlenden Menschen schönstes Vorrecht. Sie dient ihm zur Verinnerlichung seines eigenen Daseins und gibt ihm Kraft in einer Zeit, wo durch menschlichen Unverstand menschliche Verhältnisse in ein wirres Chaos verwandelt sind. Die Naturgesetze aber bilden in ihrer Auswirkung eine unerschütterliche Einheit, die im großen Kosmos verankert ist. Wir schließen unseren Bericht mit zwei Worten von Paracelsus: „Der Größte ist, der die Natur und ihre Wunder weiß, erlernt und erfährt“ und „Menschlich leben, heißt wandeln im Lichte der Natur und im Lichte des Ewigen!“